

Neue Leitplanke als Lebensretter

**Groß-Bieberau Straßenamt, Stadt und Biker-Verein machen gefährliche Kurve sicherer
VON KLAUS KÜHLEWIND**

Die Polizeimeldungen sind in solchen Fällen fast Standard: Tödliche Verletzungen erlitt ein Motorradfahrer am... Vor einem Dreivierteljahr stand in einer solchen Meldung der Ortsname von Groß-Bieberau. Dort war ein 17 Jahre alter Kradfahrer unter eine Leitplanke gerutscht und hatte sich an den Trägern tödlich verletzt. Seit gestern ist die Kurve an der Bundesstraße 43 in Richtung Brensbach entschärft. Gemeinsam zogen Straßen- und Verkehrsamt, der Bürgermeister und der Verein "Mehr Sicherheit für Biker" (MehrSi) eine symbolische Schraube für einen Unterfahrschutz an. Der soll künftig verhindern, dass sich Zweiradfahrer am Gestänge der Leitplanken regelrecht zerfetzen. "Die Stützpfeiler sind wie Rasierklingen", sagt Monika Schwill vom MehrSi-Vorstand. Ihr Verein mit Sitz in Köln macht sich seit einigen Jahren für sicherere Kurven stark.

Der Ortsausgang von Groß-Bieberau hat dieses Prädikat bislang nicht verdient: In der Linkskurve gab es seit sechs Jahren laut Polizeipräsidium Südhessen fünf Unfälle. Dabei erlitten drei Zweiradfahrer leichte, einer schwere Verletzungen - und der 17-Jährige starb, nachdem er auf der feuchten Fahrbahn offenbar ins Rutschen gekommen war.

Für Bürgermeister Werner Seubert (CDU) ein tragisches Unglück an einer Stelle, an der schon mehr passiert ist. "Und leider muss immer erst etwas passieren, bis sich was tut", sagt Monika Schwill. Sie schwört auf den Unterfahrschutz; der sei federnd gelagert und nehme bei einem Sturz dem Aufprall die Wucht. Doch selbst wenn Hessen mit einer Vielzahl derart gesicherter Kurven "ein beispielhaftes Land" sei, ausreichend ist das für sie noch lange nicht. Um ihrem Ziel näherzukommen, geht MehrSi den Weg über Öffentlichkeitsarbeit und publikumswirksame Aktionen. Und für jeden Unterfahrschutz spendet der Verein einen festen Betrag: "Wir geben 1000 Euro dazu - für jeden getöteten Motorradfahrer in Deutschland einen Euro." Und mit jeder zusätzlichen gesicherten Kurve soll die Zahl der Opfer sinken.

Mehr Tote im Süden

Bundesweit ist die Zahl der Motorradunfälle rückläufig; in Südhessen hat sie allerdings zugenommen. Ein Plus von 26 Prozent weist die Statistik für den Kreis Darmstadt-Dieburg aus. Die Gründe dafür sind vielschichtig. Mit einer Aufklärungskampagne und vermehrten Kontrollen versucht die Polizei, den Kradfahrern eine defensive Fahrweise ans Herz zu legen. Schon die Zahl der Getöteten sollte Mahnung genug sein: 2006 waren 14 Motorradfahrer in Südhessen ums Leben gekommen, ein Jahr zuvor waren es neun.

Viele von ihnen könnten noch leben, ist sich Achim Kuschefski vom Institut für Zweiradsicherheit (IFZ) in Essen sicher. Für ihn gibt es "viel zu viele Hindernisse, die für Motorradfahrer tödlich sein können". Leitplanken sind ein solches Hindernis. Im Jahr 2005 seien bundesweit 79 Motorradfahrer gestorben, nachdem sie unter Leitplanken gerutscht waren; 567 Menschen erlitten dabei schwere Verletzungen, 453 wurden leicht verletzt. Kuschefski: "Jeder 13. Leitplankenunfall endet tödlich, bei einem Zusammenstoß mit einem Auto ist es jeder 73."

Ihm zufolge könnte auf die Leitplanke an der B 38 in Groß-Bieberau ganz verzichtet werden. "Wir brauchen mehr Freiraum an den Straßen", sagt Kuschefski. Eine Position, die für Markus Schmitt vom Amt für Straßen- und Verkehrswesen Darmstadt (ASV) aus Sicht der Motorradfahrer verständlich ist. Doch die seien eben nicht alleine auf der Straße. Kurvenwinkel, Tiefe der Böschung - nach diesen Kriterien wird derzeit entschieden, wo eine Leitplanke hinkommt.

Der Unterfahrschutz für Biker indes ist noch kein Standard. Allerdings sind laut Schmitt - auch dank der Arbeit von Mehrsi - die Behörden sensibilisiert. So soll demnächst die Böllenfalltorkurve zusätzlich gesichert werden. Hundertprozentige Sicherheit gebe es nicht - und zu bezahlen wäre sie auch nicht. Für die 120 Meter Unterfahrschutz in Groß-Bieberau zahlt das ASV 2900 Euro - die komplette Leitplanke in dieser Kurve kostet laut Schmitt etwa 3000 Euro. Für Kuschefski ein läppischer Betrag, wenn er an die Folgen der Unfälle denkt. Krankheits-, Rehabilitations- und Invalidenkosten dagegen gerechnet, dürften viele Kilometer Unterfahrschutz zu finanzieren sein.

www.mehrsi.org, www.ifz.de